

GRUBENHAUS DER ÄLTEREN KAISERZEIT IN RIESA-GÖHLIS

Von Reinhard Spehr

Der unmittelbar östlich von Riesa lagernde, fast 2000 m lange und nur bis 250 m breite Talsand-Dünenrücken von Göhlis stellt eine der bedeutendsten Fundstellen unseres Landes dar. Die günstige Lage des Platzes ist unverkennbar: Der sich von West nach Ost erstreckende Sandhorst, mehrfach in Kuppen gegliedert, liegt inmitten des weiten Elbtales und beherrscht es vollkommen, ähnlich wie unweit nördlich davon die jenseits der Elbe befindliche Fundstelle Zeithain-Windmühle. Die Düne erhebt sich bis zu 103,1 m über NN und liegt damit hochwasserfrei durchschnittlich 4 m über der überschwemmungsgefährdeten Aue. Die morphologische Beschaffenheit des Geländes ist der ursächliche Grund, weshalb hier in beinahe allen Zeitperioden bestattet und trotz der offenbar ungünstigen Lage zum Wasser — die Elbe im Norden und der Jahnabach im Südwesten sind heute von der Düne durch teilweise versumpftes Tiefland getrennt — auch gesiedelt wurde.

Grabungs- und Sandgrubenprofile in der Düne lassen erkennen, daß diese infolge Winderosion ständigen Veränderungen unterworfen ist: Oberflächen wurden abgetragen, Fundschichten bloßgelegt und vernichtet; an anderer Stelle wurden Sande aufgelagert und begraben urchen-schichtliche Funde unter sich.

Seit Anfang der 20er Jahre dieses Jahrhunderts liefert die Göhliser Düne immer wieder verschiedenartige Funde; ihre Bergung und wissenschaftliche Bearbeitung sind mit der Persönlichkeit A. Mirtschins aufs engste verbunden. Aus unmittelbarer Nachbarschaft der neuen, an dieser Stelle vorzulegenden Befunde wurden im Jahre 1929/30 mehrere Brandgräber der Stichbandkeramik angeschnitten. Ans Ende der Jungsteinzeit gehört ein Siedlungsfund der Kugelamphorenkultur nahe dem östlichen Ende der Düne, östlich vom Göhliser Gut. Die frühe Bronzezeit ist durch einige Gräber ebendort sowie durch ein Grab in den Kleingärten auf dem Westteil des Sandrückens vertreten. Hier befindet sich auch eine Siedlung, die von der mittleren Bronzezeit bis in die frühe Eisenzeit verfolgt wer-